

Besucherinformation

Aglaia Konrad
„Das Haus (ausgestellt)“

Eröffnung am 24. 7. 2014, 19:00 Uhr
Zur Eröffnung spricht: Hildegund Amanshauser (Salzburg)

Ausstellungsdauer: 25. 7. – 13. 9. 2014
Öffnungszeiten: Di – Fr 15 – 19 Uhr, Sa 11 – 15 Uhr

Das Haus ist eine neue Arbeit, in der Aglaia Konrad die Untersuchung skulpturaler Architektur vertieft, die sie mit ihrer Serie von 16mm Filmen *Concrete & Samples* unternommen hat. Mit dem im vom belgischen Architekten Juliaan Lampens entworfenen Haus in Sint-Martens-Latem (Belgien, 1974) gedrehten Film lotet die Künstlerin nun wieder (verstärkt) die Möglichkeiten des Mediums, aus architektonische Erfahrung nicht nur darzustellen, sondern zu *generieren* – eine Erfahrung, die über das Visuelle hinausgeht und Körperwahrnehmung, ja sogar Begehren mobilisiert.

Aglaia Konrads Montage dosiert sorgfältig die Wahrnehmungsinformation, die sie unserem Orientierungsbedürfnis zur Verfügung stellt und bewegt sich ausgehend von einer anfänglichen Orientierungs- bereitschaft hin zur lustvollen Hingabe an Desorientierung und Fragmentierung. Es ist eine Desorientierung, die insofern als „pervers“ im Sinne Freuds zu bezeichnen ist – perverse Lüste verweilen auf Um- oder Abwegen, widersetzen sich dem Ankommen bei einem produktiven Endergebnis –, als der Film die Repräsentation von Raum zugunsten von perzeptiver Verfremdung und taktiler Lust verweigert.

Architektur und Film beobachten sich ständig gegenseitig in einer Arbeit, in der sich Begriffe wie „Winkel“, „Übergang“, „Schnitt“, „Sequenz“, „Frame“, „Verbindung“, „Faltung“ und „Rhythmus“ von einer Disziplin in die andere erstrecken, als würden Kamera und Montage den Raum als Partitur lesen.

Auf den Film werden gerne zwei architektonische Vergleiche angewandt: der vom Kino als „Fenster“ und der vom Kino als „Spiegel“. Das Haus kompliziert diese Vergleiche und verschränkt sie miteinander: In ihm werden Fenster als Interfaces, behandelt, die Innen und Außen verschwimmen lassen und ihrer Transparenz Materialität verleihen, und Spiegel als ein Mittel verwendet, um Formen zu sprengen, sie in einen Zustand der Potentialität zu versetzen.

In *Das Haus* ist die Leinwand kein Fenster mehr, sondern eine Haut; sie ist Körperschnittstelle, taktile Oberfläche und Membran, die weder sicher noch transparent ist, weil sie die ihr innewohnenden kinematografischen Kompositionsstrategien enthüllt.

(Text: Anna Manubens, Übersetzung: Wifried Prantner)

Das Haus (ausgestellt) wird im Fotohof in einer räumlichen Installation gezeigt; die Ausstellungsarchitektur ist in Zusammenarbeit mit dem belgischen Architekten Kris Kimpe entstanden. Das von Juliaan Lampens 1974 entworfene „Van Wassenhove Haus“ wurde nach dem kürzlichen Tod des Besitzers der Abteilung für Architektur & Stadtplanung der Universität Gent weitergegeben. Das Haus wird nun von der Universität Gent weiter betreut.

Der Film wurde von Auguste Orts (Brüssel) produziert, in Koproduktion von Courtisane (Gent), Filmschnitt Aglaia Konrad und Kamera Sébastien Koeppel. Das Projekt wurde unterstützt durch Vlaams audiovisueel fonds, Netwerk / centrum voor hedendaagse kunst, UGent (Vakgroep Architectuur & Stedenbouw, Afdeling Communicatie, Afdeling Facilitair Bureau), LUCA Sint-Lukas Brussel, Stichting Juliaan Lampens, Fotohof Salzburg und Provincie Oost-Vlaanderen.

Aglaia Konrad 1960 in Salzburg geboren. Sie lebt und arbeitet in Brüssel.

Aglaia Konrad lehrt seit 2011 an der Utrecht Graduate School of Visual Art and Design in den Niederlanden. Davor übte sie unter anderem von 2005 bis 2006 eine Gastprofessur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig aus.

Ausgewählte Einzelausstellungen der letzten Jahre:

2013	Desert Cities, Quai 1, Vevey, Schweiz
2012	Monolith/Life, with Willem Oorebeek, Sint-Lukasgalerie, Brüssel, Belgien
2011	Four Works, Gallery Nadja Vilenne, Lüttich, Belgien
2010	Versatzstücke, Akt I, II, III, The Chain, Düsseldorf, Deutschland
2009	Concrete & Samples, Aglaia Konrad, Museum für Gegenwartskunst, Siegen, Deutschland
2008	Open Space: Open Cities, Art Cologne, Deutschland
2005	Iconocity, de Singel, Antwerpen, Belgien

Aglaia Konrad wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Darunter 1997 der österreichische Otto-Maurer-Preis, 2003 erhielt sie den Camera-Austria-Preis, für zeitgenössische Fotografie, der Stadt Graz und 2006 den Albert-Renger-Patzsch-Preis, einem europäischen Fotobuchpreis der Dietrich Oppenberg Stiftung.